

Di 21.11.2017 | 19.30 Uhr | ZEITZEUGENGESPRÄCH | Ort: Neues Rathaus, Hodlersaal

Prof. Dr. Carl-Hans Hauptmeyer und Reiner Künnecke

1533 – Reformation und Revolte in Hannover



© Historisches Museum Hannover

1533: Seit einem Jahrzehnt hatte sich die Lehre des Martin Luther in Hannover verbreitet. Nicht nur kirchliche Reformation wurde gefordert, sondern immer öfter mehr Mitbestimmung der Bürger in allen städtischen Angelegenheiten. Ein Bürgerschwur auf dem Marktplatz bekräftigte dies. Das hatte Hannover noch nie erlebt: Die städtische Bürgerschaft stellte sich gegen den herrschenden Rat und vertrieb ihn schließlich aus der Stadt!

Erstmals hat Prof. Dr. Carl-Hans Hauptmeyer einen echten Zeitzeugen aus einer vergangenen Epoche zu Gast, nämlich den ersten Bürgermeister nach Vertreibung des alten Patriziats, Anton von Berckhusen (dargestellt von Rainer Künnecke). Er steht Rede und Antwort zu den aufregenden Ereignissen des Jahres 1533, die zu schweren Auseinandersetzungen mit dem Herzog von Calenberg führten und die Stadt viel Geld kosteten. Die Reformation aber siegte, und Hannover blieb eine wirtschaftlich erfolgreiche Stadt.

Mi 22.11.2017 | 17.00 Uhr | VORTRAG

Prof. Dr. Carl-Hans Hauptmeyer

Die Welt, die Reformation und Hannover. Ein historischer Überblick

Die Reformation hat seit 1517 von Deutschland aus ihre weltgeschichtliche Wirkung entfaltet und die Volkfrömmigkeit wie die Amtskirche massiv verändert. Klöster wurden geschlossen und enteignet, die Heiligenverehrung minimiert, die Liturgie auf Abendmahl, Predigt und Gemeindegang konzentriert, Vorstellungen von Fegefeuer und Ablass negiert und das Sündenbewusstsein ohne die Vermittlung der Amtskirche auf das eigene Gewissen verlagert. In Hannover setzten sich reformatorischen Ideen und Bewegungen vergleichsweise spät durch. Angesichts stabiler politischer und wirtschaftlicher Verhältnisse blieb der Rat zunächst kritisch und floh, als der Druck der reformatorischen Parteigänger ab 1532 stärker wurde, nach Hildesheim. Erst 1534 söhnten sich die führenden Akteure aus, Stadt und Rat übernahmen die lutherschen, reformierten Lehren.

Prof. Dr. Carl-Hans Hauptmeyer ist emeritierter Professor für Regionalgeschichte an der Leibniz Universität Hannover. Seine Forschungsschwerpunkte sind Geschichte des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit, Niedersächsische Landesgeschichte sowie Theorie und Anwendung der Regionalgeschichte.

Do 30.11.2017 | 17.00 Uhr | VORTRAG

Prof. Dr. Michael Rothmann

Zwischen Himmel und Hölle:
Vorstellungen vom Fegefeuer im Mittelalter

Das Fegefeuer kennzeichnet einen Ort oder Zustand der Läuterung des Menschen nach seinem Tod und ist noch heute ein fester Glaubensbestandteil der römisch-katholischen Lehre. Der Ursprung des Konzeptes liegt weit vor dem Mittelalter. Die reinigende Kraft des Feuers wird jedoch mit den christlichen Jenseitsvorstellungen verbunden und konkretisiert den Zeitraum zwischen Tod und jüngstem Gericht. Ab dem 12. Jahrhundert erhielt das Fegefeuer eine zentrale Bedeutung im Kontext der Sündenlehre und Volksfrömmigkeit. Stiftungen, Fürbitten oder auch das Ablasswesen konnten das Dasein der Toten in dieser Zwischenwelt und vor dem jüngsten Gericht verbessern helfen.

Prof. Dr. Michael Rothmann studierte Germanistik, Philosophie und Geschichte an der J. W. Goethe-Universität, Frankfurt am Main. Nach wissenschaftlichen Stationen in Frankfurt, Köln und Gießen lehrt er heute mittelalterliche Geschichte an der Leibniz Universität Hannover. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte liegen in der Geistes- und Ideengeschichte, der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, der politischen Geschichte sowie der Stadt- und Landesgeschichte. Als einer der Kuratoren hat er die Ausstellung »Freyheit vom Fegefeuer. Fast 500 Jahre Reformation in und um Hannover« maßgeblich mitentwickelt.



© Niedersächsisches Landesmuseum Hannover

Do 7.12.2017 | 17.00 Uhr | VORTRAG

PD DDr. Jörg Bölling

Reunion und Renaissance. Ökumene am Vorabend der Reformation

Im Jahr 2017 wird der 95. Thesen Martin Luthers von 1517 gedacht. Der Blick richtet sich meist auf die Grundlagen, Anfänge, Entwicklungen, Tendenzen und bleibenden Anliegen der Reformation. Bei aller Diversität und Differenzierung zwischen und innerhalb der verschiedenen Konfessionen wird wohl mehr denn je nicht das Trennende, sondern das Gemeinsame hervorgehoben und zukunftsfruchtig gefördert. Dabei spielt neben neuen Konzepten auch der vereinte Rekurs auf das geteilte, noch vorreformatorische Erbe eine große Rolle. Doch auch vor der Reformation hat es Kirchenspaltungen gegeben. Daher stellen sich einige Fragen: Wie hat man gleichsam »am Vorabend der Reformation« ökumenische Konzepte entwickelt und auf der Grundlage konkreter Unionsverhandlungen in die Praxis umzusetzen versucht? Welche Inhalte standen dabei im Vordergrund – mit Blick auf die Trennung der Kirche in Ost und West, aber auch zwischen kirchlichen Traditionen einerseits und humanistischen Innovationen andererseits? Wie gestaltete sich das Verhältnis von mittelalterlichen Kontinuitäten und antikenbegeisterten Aufbrüchen? Kurzum: Welche ökumenische Relevanz hatten Reunion und Renaissance am Vorabend der Reformation?

PD DDr. Jörg Bölling wurde nach dem Studium u. a. der Fächer Geschichte, katholische Theologie, Latein und Musikwissenschaft, das er 1999 mit dem Ersten Staatsexamen abschloss, in Münster 2004 zum Dr. phil. und in Bochum 2010 zum Dr. theol. promoviert. Nach seiner Göttinger Habilitation für Mittlere und Neuere Geschichte sowie Historische Hilfswissenschaften im Sommersemester 2013 folgten Professurvertretungen für Mittelalterliche Geschichte in Wuppertal und Göttingen sowie für Kirchengeschichte in Hildesheim und Hannover.

Di 12.12.2017 | 17.00 Uhr | VORTRAG

Dr. Annette Richter

Von der Kunst, die Natur abzubilden. Naturkundliche Buchillustrationen erläutern die Welt

Naturwissenschaftliche Illustrationen sind bildliche Darstellungen in Veröffentlichungen über organische und anorganische Bestandteile unserer Erde. Sie dienen dem Zweck, den verbal beschriebenen Forschungsgegenstand zum besseren Verständnis zusätzlich zu visualisieren, da wir Menschen ausgesprochen »Augentiere« sind. Diese möglichst exakten Illustrationen werden in einem Spannungsfeld zwischen künstlerisch sehr anspruchsvollen, teils Dreidimensionalität vortäuschenden Abbildungen und eher schematischen Darstellungen angelegt.

Der Vortrag erläutert die Vor- und Nachteile an zoologischen und paläozoologischen Beispielen und schlägt den Bogen zu ausgewählten botanischen Illustrationen, unter anderem auch aus dem Prachtband »Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen« von 2016.

Dr. Annette Richter ist promovierte Diplom-Geologin und Fachbereichsleiterin der Naturkunde am Landesmuseum Hannover. Wie viele Wirbeltierpaläontologen beschäftigt sie sich mit der naturgetreuen Darstellung von Fossilfunden und Rekonstruktionen. Am Landesmuseum leitete sie über 10 Jahre lang einen renommierten wissenschaftlichen Zeichenkurs. Derzeit widmet sie sich der Geschichte der naturkundlichen Illustration in den Geo- und den Biowissenschaften.



AUSSTELLUNGEN

30. März 2017 – 29. März 2018

Drei Länder, zwei Könige und ein Missverständnis – der Goldene Brief



Der Goldene Brief des birmanischen Königs Alaungphaya an den britischen König Georg II. ist eine der Kostbarkeiten in der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek. Geschrieben auf reinem Gold, besetzt mit kostbaren Rubinen und verstaubt in einem Elefantenstoßzahn, ging er im Mai 1756 auf seine über 20.000 km lange, fast zwei Jahre dauernde Reise von Birma nach London – und von da unbeantwortet und nahezu unbeachtet weiter in die Königliche Bibliothek nach Hannover.

Die Ausstellung zeigt die spannende Geschichte dieses Briefes – eine Geschichte von drei Ländern, zwei Königen und (mindestens) einem Missverständnis. Dargestellt wird die politische Situation in Birma, dem heutigen Myanmar, sowie die Personalunion, denn der Adressat des Briefes war zugleich Kurfürst von Hannover. Und neben den zwei beteiligten Königen war auch die East India Company eine wichtige Akteurin. Anhand der Überlieferungsgeschichte des Objektes in der Königlichen Bibliothek wird das Missverständnis deutlich, denn der Brief wurde lange Zeit falsch verstanden, galt zeitweise sogar als verschollen.

Als ein einmaliges Zeugnis asiatisch-europäischer Beziehungen wurde der Goldene Brief im Jahr 2015 in das UNESCO-Weltdokumentenerbe aufgenommen. Diese Ausstellung wurde anlässlich der Übergabe der UNESCO-Urkunde an die GWLB im März 2017 konzipiert.

AUSSTELLUNGSFÜHRUNGEN

Fr 8.9. | 16.00 Uhr
Di 19.9. | 16.00 Uhr
Do 28.9. | 16.00 Uhr
Di 10.10. | 16.00 Uhr
Do 19.10. | 16.00 Uhr
Di 7.11. | 16.00 Uhr
Fr 24.11. | 16.00 Uhr
Fr 1.12. | 16.00 Uhr
Mi 13.12. | 16.00 Uhr

Weitere Termine und Anmeldung unter www.gwlb.de/service/Fuehrung/form-ausstell-fuehr-termin.htm



16. September 2017 – 13. Januar 2018

Die Sammlung Hartmann – Dialoge und Kassetten



Kaum eine Kunstsammlung widmet sich so intensiv dem Zusammenhang zwischen Literatur und bildender Kunst wie die des Ehepaars Brigitte und Gerhard Hartmann aus Lindau am Bodensee. Neben Arbeiten auf Papier bilden die von den besten Buchbindern des Landes gestalteten Kassetten einen Schwerpunkt der Sammlung. Die Kassetten geben den unterschiedlichsten Materialien und Dokumenten, die bei der Produktion von Literatur und Kunst entstehen, eine Herberge. Öffnet man die Kassetten, erwarten den Betrachter einzigartige Erlebnisse: Er entdeckt Manuskripte, Druckstöcke, Keramiken, Briefe, Granitblöcke, Tanzschuhe, Bücher, Skizzen, Radierungen und andere mehr. Jede Kassette zugleich als Schatzkammer und sicheres Archiv für Dokumente von so unterschiedlichen Schriftstellern und bildenden Künstlern wie Norbert Beilharz, Brüder Grimm, Anne Büssow, Hans Georg Bulla, Georg Oswald Cott, Eugen Gomringer, Hermann Heintschel, Madeleine Heublein, Peter Marggraf, Klaus Olbert, Peter Piontek, Gisela Plümicke, Anne und Günther Rossipaul oder Kathrin Schmidt.

Die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek zeigt in Kooperation mit der Vorarlberger Landesbibliothek eine Ausstellung an der Sammlung, ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei auf niedersächsischen Schriftstellern und Künstlern.



KONTAKT

Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek
Waterloostr. 8 | 30169 Hannover | www.gwlb.de
Abteilung Forschung und Kultur
0511.1267-363 | kultur@gwlb.de



Impressum

Herausgeber Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek, Waterloostr. 8, 30169 Hannover | V.i.S.d.P. Anne May | Redaktion Andreas Steinsieck | Gestaltung Maïke Kandziora | Änderungen vorbehalten.

IHR BESUCH

Die GWLB erreichen Sie mit der Stadtbahn über die Haltestelle Waterloo. Auf dem Gelände der Bibliothek bestehen Möglichkeiten zum Parken. Die Beschichtung der Ausstellungen und die Teilnahme an einzelnen Programmpunkten sind kostenfrei. Weitere Informationen unter www.gwlb.de/veranstaltungen/

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo-Fr 9.00 – 19.00 Uhr | Sa 10.00 – 15.00 Uhr

Mit freundlicher Unterstützung durch



FREUNDE UND FÖRDERER
DER GOTTFRIED WILHELM
LEIBNIZ BIBLIOTHEK E.V.